



Titel: **Der Haushund - Canis lupus familiaris**

Untertitel: **Geschichte, Entwicklung und Nutzung des heutigen Haushundes**

Auflage-Nr.: **4**

Autor & Layout: **Marc Latza**

Copyright: **© 2024 Marc Latza**

ISBN: **978-3-384-29115-8 Paperback**

Verlag &  
Herstellung: **tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg**

Coverdesign von: **Literaturagentur Marc Latza  
[www.literaturagenturlatza.de](http://www.literaturagenturlatza.de)**

Satz & Layout von: **Literaturagentur Marc Latza**





## Der Autor

### Marc Latza

Arbeit mit Hunden seit **2003**

Rettungshundearbeit beim DRK **2005 - 2010**



absolvierte Trainingsstunden: **ca. 1.920**



weitere Qualifizierungen: **Westfalensanitäter**

**geprüfte Leitungskraft DRK**



selber mit einem geprüften Hund in Einsätzen gewesen: **2008 - 2010**

Eigene mobile Hundeschule: **2010 - 2014**

Dozent auf der DOGLIVE Münster: **2014 + 2015**

Eigene Hunde: jenseits der Regenbogenbrücke

<b>Merle</b>	<b>Australian Shepherd</b>
<b>Barney</b>	<b>Shepherd/Labrador-Mix</b>
<b>Luca</b>	<b>Nova Scotia Duck Tolling Retriever</b>

Auf der Couch oder im Garten oder mit dem Wohnmobil unterwegs oder....

<b>Matteo</b>	<b>Australian Shepherd</b>
<b>Mika</b>	<b>Australian Shepherd</b>
<b>Gianni</b>	<b>Australian Shepherd</b>

#### Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrages, der Entnahme von Abbildungen , Tabellen oder Texten, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zulässig.

Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechts.





## Vorwort

Canis lupus familiaris – Der Haushund.

Wie viele Phrasen fallen Ihnen zum Thema „Hund“ ein ?

Zumindest zwei pauschale Aussagen kennt jeder:

„**Bester Freund des Menschen**“ und „**Der Hund stammt vom Wolf ab**“.

**Aber ist das wirklich so bzw. war in der Vergangenheit zwischen Hund und Mensch immer alles „im grünen Bereich“ ?**

Dieses Buch befasst sich zum einen mit der Entwicklung des Hundes über die letzten 4.000 Jahre und zeigt auf, dass diese beiden Aussagen nicht immer zutreffend waren.

Ferner wird sich ein Kapitel mit dem Thema „Sind ich und mein Hund für die Rettungshundearbeit geeignet ?“ befassen.

Ich hoffe, dass gerade dieses Kapitel das weitere Zusammenleben zwischen der Leserin / dem Leser und dem dazu gehörigen Caniden positiv beeinflusst; oder zumindest dazu führt, dass der eine oder andere bestehende Konflikt in der Rettungshundearbeit etwas verständlicher wird.

Horstmar im Juli 2024,

*Marc Latza*





Danke !

Für die unkomplizierte Zusammenarbeit möchte ich mich bedanken bei:

**Erich Maria Remarque-Friedenszentrum, Osnabrück**

**PIZ Heer Redaktion der Bundeswehr in Koblenz**





## Kapitel 1 Von Wölfen, Hunden und Menschen

Seite

Wie hat alles angefangen ? 13

- Chronologie der Domestizierung15
- Welche Rasse ist wohl die Älteste ?16
- 3 Thesen zur Entwicklung „vom Wolf zum Haushund“17

Die Mythen 18

Die Fakten 21

### **Der Wolf**

- Unterschiede zum Haushund23
- Verbreitung und Lebensraum24
- Lebensweise25
  - Soziale Organisation26
  - Raumorganisation27
  - Ernährung28
  - Jagdweise29
  - Fortpflanzung29
- Mensch und Wolf30

Der Haushund 32

- Hunde und Wölfe sind kreuzungsfähig34
- Domestizierung35
- Sozialisation36
- Lebenserwartung37
- Ernährung38
- Häufige Krankheiten39
- Gefährliche Hunde / Listenhunde / Anlagenhunde40
  - Listenhunde / Übersicht43
  - Gefährliche Hunde nach § 3 Abs. 2 LHundG NRW44
  - Hunde bestimmter Rassen nach § 10 Abs. 1 LHundG NRW45
  - Große Hunde nach § 11 Abs. 1 LHundG NRW46
  - Hundebissvorfälle / Statistik am Beispiel Berlin 2016 – 202247
  - „Kleine Hunde“70
  - Fazit: Hunde beißen selten ohne Grund – Ursache für Bisse



## Kapitel 1 Von Wölfen, Hunden und Menschen

	Seite
<b>Anatomie</b>	<b>74</b>
<b>Zähne</b>	
• Hörsinn_____	75
○ Sachen, die dem Hundearr schaden können_____	76
• Sehsinn_____	77
• Geruchssinn_____	78
○ Der Krebsspürsinn der Hunde_____	79
• Geschmackssinn_____	81
• Tastsinn_____	82
• Fortpflanzung_____	83

## Kapitel 2 Ein neuer Hund zieht ein

	Seite
Ein neuer Hund zieht ein – Tipps für die ersten Tage_____	85
Die 3-Schritt-Analyse ©_____	88
• 1. Schritt: Was für ein Typ bin ich ?_____	91
• 2. Schritt: Welche äußereren Faktoren umgeben mich ?_____	103
• 3. Schritt: Welche Rasse passt zu mir ?_____	105
• Ich befasse mich mit dem Rasse-Namen_____	106
• Ich befasse mich mit dem Rasse-Nutzen_____	109
• Ich suche mir konkret einen Hund mit Mimik und Kontaktfreude aus	



## **Kapitel 3** **Hunde als Nutztiere**

	Seite
<b>Hunde als Kriegswaffe</b>	<u>111</u>
<b>Bundeswehr</b>	<u>116</u>
• Hundeführer – In erster Linie Soldat	<u>117</u>
• Unzertrennliches Team	<u>117</u>
• Schule, Klinik, zentrale Beschaffungsstelle	<u>117</u>
• Überall einsetzbar	<u>117</u>
• Der Hund - nicht weg zu denken	<u>118</u>
• „Fliegende“ Hunde	<u>119</u>
• Der Diensthund als Biosensor	<u>120</u>
• Wie trainiert man so eine Suche bzw. eine derartige Anzeige ?	<u>120</u>
• Streife auf sechs Beinen	<u>121</u>
<b>Therapiehunde / Besuchshunde / Begleithunde</b>	<u>122</u>
<b>Gebrauchshunde</b>	<u>124</u>
<b>Jagdhunde</b>	<u>126</u>
Der moderne Jagdgebrauchshund	
Jagdliche Einsatzbereiche	<u>127</u>
• Wald	<u>128</u>
• Offenes Feld	<u>128</u>
• Schweißarbeit	<u>128</u>
• Wasser	<u>129</u>
• Unter der Erde	<u>129</u>
• Hetz- und Meutejagd	<u>130</u>
Gefährdung im Einsatz	
<b>Hirtenhunde</b>	<u>131</u>
<b>Wachhunde</b>	<u>132</u>
<b>Zugtier</b>	<u>134</u>
<b>Freizeitgestaltung</b>	<u>135</u>
<b>Kleidungs- und Fleischlieferant</b>	<u>136</u>



**Kapitel 3**  
**Hunde als Nutztiere**

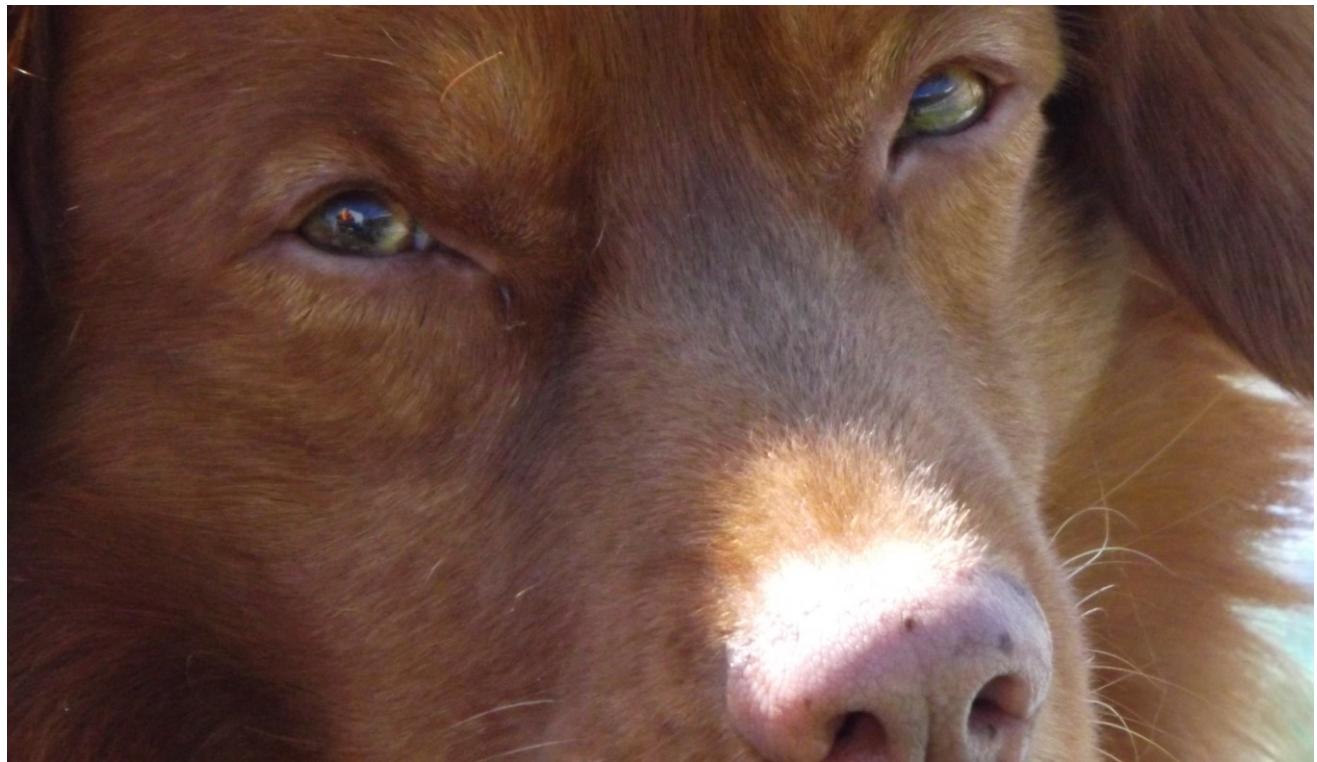
Seite

**Rettungshundearbeit** 137

- Der BRH\_\_\_\_\_ 138
- Das Deutsche Rote Kreuz\_\_\_\_\_ 139
- Sucharten\_\_\_\_\_ 140
- Was bedeutet „Flächensuche“ ?\_\_\_\_\_ 141
- Ausbildung / Allgemein\_\_\_\_\_ 142
- Trainingstagebuch\_\_\_\_\_ 146
- Ausbildung / Der Beginn\_\_\_\_\_ 147
- Achtung Futterkreis !
- Ausbildung / Flächensuche (ohne Mantrailer)\_\_\_\_\_ 148
- Verbellen\_\_\_\_\_ 149
- Freiverweisen / Rückverweisen / Bringseln\_\_\_\_\_ 150
- Erläuterung „Frei- / Rückverweisen“
- Erläuterung „Bringseln“\_\_\_\_\_ 151
- Ausbildung zum Frei- bzw. Rückverweiser / Bringsler
- Rettungshunde mit Hobbies\_\_\_\_\_ 152
- Mindesthaltbarkeitsdatum\_\_\_\_\_ 153

**Stichwortverzeichnis** 155

**Anlage Literaturverzeichnis** 159



Luca Latza

## Kapitel 1

### Von Wölfen, Hunden und Menschen



## Wie hat alles angefangen ?

Die Chronologie der Domestizierung des Hundes ist ein komplexes und faszinierendes Thema, das viele Jahrtausende umfasst. Hier ist eine grobe Übersicht über die wichtigsten Meilensteine:

1. Vor etwa 15.000-30.000 Jahren: Früheste Anzeichen für eine Annäherung zwischen Menschen und Wölfen. Die genaue Zeit und der Ort der ersten Domestizierung sind nicht eindeutig geklärt, aber archäologische Funde deuten darauf hin, dass Wölfe begannen, menschliche Siedlungen zu frequentieren.
2. Vor etwa 15.000 Jahren: Möglicher Beginn der Domestizierung, als Menschen begannen, einige Wölfe in ihre Gemeinschaften einzubeziehen. Dies könnte durch die Vorteile geschehen sein, die Wölfe boten, wie Jagdhilfe, Schutz oder soziale Bindungen.
3. Vor etwa 12.000 Jahren: Hinweise auf die erste selektive Zucht von Wölfen, die zu den ersten Hunden führten. Menschen begannen möglicherweise, Welpen auszuwählen, die freundlicher und weniger aggressiv gegenüber Menschen waren, und förderten so Merkmale, die für das Zusammenleben nützlich waren.
4. Vor etwa 10.000 Jahren: Entstehung von klar unterscheidbaren Hunden, die von Wölfen abweichen. Archäologische Funde, wie Gräber von Menschen mit Hunden, deuten darauf hin, dass Hunde bereits eine enge Bindung zu Menschen hatten.
5. Vor etwa 4.000-7.000 Jahren: Die Domestizierung des Hundes ist weit verbreitet und Hunde werden in verschiedenen Kulturen als Haustiere, Arbeitstiere und Begleiter verwendet. Verschiedene Rassen und Typen von Hunden entstehen durch gezielte Zucht und natürliche Selektion.
6. Bis zur Gegenwart: Hunde sind weltweit die ältesten und vielfältigsten Haustiere, die in zahlreichen Rollen eingesetzt werden, einschließlich Jagd, Viehhaltung, Wachdienste, Gesellschaft und als therapeutische Begleiter.

Die Domestizierung des Hundes war ein gradueller Prozess, der sich über einen langen Zeitraum und durch die enge Interaktion zwischen Menschen und Wölfen entwickelte. Heute sind Hunde nicht nur Haustiere, sondern auch wichtige Mitglieder vieler menschlicher Gesellschaften auf der ganzen Welt.



## Chronologie der Domestizierung:

Tier	Zeit	Ort
Hund	vor 14.000 oder 135.000 Jahren	Europa - Asien
Rind	vor 10.500 Jahren	Vorderasien
Schaf	vor 10.000 Jahren	Westasien
Ziege	vor 10.000 Jahren	Westasien
Schwein	vor 9000 Jahren	Vorderasien, China
Dromedar	vor 6000 Jahren	Südarabien
Esel	vor 6000 Jahren	Nordostafrika
Pferd	vor 5500 Jahren	Südosteuropa
Gans	vor 4500 Jahren	Ägypten
Katze	vor 3500 Jahren/Ägypten oder vor 9000 Jahren	Mesopotamien
Huhn	vor 3500 Jahren	Vorderasien
Ente	Stockente vor 3000 Jahren	Europa, Asien
Meerschweinchen	vor 2000 bis 5000 Jahren	Südamerika
Kaninchen	vor 1500 Jahren	Frankreich
Goldfisch	vor 1000 Jahren	China

Es handelt sich bei dieser Tabelle um geschätzte Zahlen.

Mir war aber mehr die Aussagekraft von dieser Übersicht hinsichtlich der Reihenfolge der domestizierten Tiere wichtig.

**Der Hund ist das älteste Haustier des Menschen,  
noch vor den Nutztieren wie Rinder, Schafe und Ziegen !**



Haben Sie sich schon einmal gefragt, welche Rasse wohl die Älteste ist ?

Ich habe hierzu einfach mal einige bekannte Rassen aufgelistet:

Zeitraum „heute vor .... Jahren“	Rassenentdeckung / Rassendatierung
7.000	Windhunde in Irland (später Irish Wolfhound)
5.500	Pharaonenhund
4.500	Dingo
4.000	Dalmatiner
3.000	Ainu-Hund chin. Schopfhund Tibet-Dogge
3.000 - 2.000	Afghanische Hunde Boerboel
2.200	Schlittenhunde Grönlandhund
1.900	Bloodhound Mops
900	Borsoi (russ. Windhund) Boxer
700	King Charles Spaniel Border Collie
500	Bernhardiner
250	Balkanbracke Basenji Drahthaar-Foxterrier
230	Labrador-Retriever Elchhund Rhodesian Ridgeback
200	Altdänische Vorstehhund Dobermann Weimaraner Hovawart
150	Isländer Spitz
133	Airedale-Terrier
100	Deutscher Schäferhund
65	Kromfohrländer
50	Australian Shepherd

Mit Blick auf diese Tabelle und unter Berücksichtigung des Ursprunglandes zu der entsprechenden Zeit (das Leben in Irland vor 7.000 Jahre oder Tibet vor 3.000 Jahren waren sicherlich kein „Vergnügen“), ist die Frage, wie sich der Hund vom Wolf weg entwickelt hat, umso spannender.



Es gibt derzeit 3 Thesen, wie die Entwicklung zum Haushund gewesen sein könnte:

- a) Wölfe waren die ersten Haustiere und wurden vielleicht zunächst als Jagdhelfer, später als Hütehunde abgerichtet.
- b) Der Wolf (als Welpe) schloss sich dem Menschen an. Dieses frühe Stadium der (Selbst-) Domestikation ist heute noch auf Pemba und in Ostafrika und Namibia zu beobachten. Sie betrachten den „Haushund“ als in der juvenilen Phase verharrenden Wolf.

Was durch Dr. Erik Zimen's Beobachtung gestützt wird, dass juvenile Wölfe sich genauso ausbilden lassen wie Hunde, mit der Pubertät allerdings alle „Zahmheit“ verlieren und in reines Wolfsverhalten wechseln. (z. B. erhöhte Fluchtdistanz).

- c) Es gab 2 Wolfsrassen, wo von sich eine zum Haushund weiter entwickelte und die andere im „Wolfsdasein“ verblieb.

So oder so scheint der Mensch für diese Entwicklung mit verantwortlich zu sein, bzw. scheint er diese Entwicklung „positiv beeinflusst“ zu haben.

Der früheste Nachweis (Pfotenabdruck) ist etwa 23.000 Jahre alt.

Eine genetische Berechnung zeigt, dass sich Hund und Wolf vor mindestens 135.000 Jahren getrennt haben.

Dies könnte auf alle drei genannten Thesen zutreffen.



## Die Mythen

Die Faszination der Menschen für den Wolf ist uralt.

In der Mythologie, in der Religion, in Sagen und Märchen spielte der Wolf stets eine zentrale Rolle. Bis heute ruft er bei vielen Menschen Gänsehaut und Schaudern hervor.

Doch der Wolf ist kein gefährliches Ungeheuer, sondern ein intelligentes Raubtier mit einem ausgeprägten Sozialverhalten.

Jedes „Erfolgsmodell“ (und dazu zähle ich persönlich den Hund) wird von Mythen begleitet.

Welche Mythen sind beim Hund geläufig ?

- Werwolf
- Der Wolf als Gott des Totenreiches
- Romulus und Remus, die Gründer Roms

### **Der bekannte Mythos „Werwolf“**

Ein **Werwolf** (von germanisch „wer“ = „Mann“) althochdeutsch auch Mannwolf genannt, ist in der Mythologie, Sage und Dichtung ein Mensch, der sich in einen Wolf verwandeln kann.

Als Phänomen gehört er zum großen Komplex der Wertiere, der sich in Religion und Mythologie weltweit findet.

### **Überblick**

Der Begriff Werwolf bezeichnet die mythologische Vorstellung, dass ein Mensch die Fähigkeit besitzt, sich in einen Wolf zu verwandeln.

Die meisten Sagen berichten von Männern, die einen Pakt mit dem Teufel eingingen und von ihm einen Gürtel aus Wolfsfell erhielten, mit dessen Hilfe sie sich verwandeln konnten. Das Wesen, in das diese Teufelsbündner übergehen, wird als unheilvoll und raubtierhaft beschrieben.

Eine Besonderheit findet sich im Rheinland, wo der als Stüpp bekannte Werwolf seinen Opfern aufhockt und sich von ihnen bis zur Erschöpfung beziehungsweise bis zum Erschöpfungstod tragen lässt.

Zu den modernen Werwolf-Mythen, die durch volkskundliche Überlieferungen nicht unterstützt werden, gehört die in verschiedenen Horrorfilmen vorgestellte Verwandlung eines Menschen, der von einem Werwolf verletzt worden ist.

Sowohl die Akten der frühneuzeitlichen Prozesse als auch die unzähligen Sagen aus verschiedenen Teilen Europas sprechen einheitlich davon, dass die Opfer von Werwolf-Attacken zerrissen und teilweise auch gefressen wurden.

Berichte über Lykanthropie (von griech. lykos: ‚Wolf‘, anthropos: ‚Mensch‘), das heißt über Verwandlungen zwischen Mensch und Wolf sind in der Geschichte sehr weit zurückzuverfolgen.



Bereits Zwitterwesen in Höhlenmalereien lassen sich entsprechend interpretieren. Ältestes schriftliches Zeugnis ist das Gilgamesch-Epos, in dem die Göttin Ištar einen Schäfer in einen Wolf verwandelt.

Ebenso seien Tollwutkranke für Werwölfe gehalten worden, da hier die Erkrankung durch den Biss eines Tieres erfolgt.

Die Symptome dieser Krankheit passen zur Beschreibung von Werwölfen: Anfälle, bei denen der Erkrankte wild um sich zu beißen beginnt, Angst vor Wasser, aber gleichzeitig starker Durst, was zu spastischen Schluckkrämpfen führt etc.

Berichte über Lykanthropen, d. h. über Menschen, die sich als wie Wölfe aufführten und heulten und auf allen vieren herumkrochen, lassen sich auch begreifen als Schilderungen von Menschen mit einer individuellen Psychose oder von Ereignissen (vielleicht Ritualen im Rahmen von bäuerlichen Feldkulten), die von den Gelehrten in ihren Studierstuben nicht verstanden und deshalb in ein vorhandenes, den Mythen entnommenes Interpretationsmuster gepresst wurden, nämlich die arkadische Wolfsverwandlung.

Versuche von Medizinern (Rudolf Leibuscher: Über die Werwölfe und Tierverwandlungen im Mittelalter, Berlin 1850) und Volkskundlern (Richard Andree) des 19. Jahrhunderts, aus den spärlichen und oft auch verzerrten Darstellungen ein genau umrissenes Krankheitsbild herauszufiltern, waren zum Scheitern verurteilt.

### **Woher kommt die Angst vor dem Wolf?**

Die Lebensweisen von Mensch und Wolf haben sich vor hunderttausend Jahren gar nicht so sehr unterschieden: Beide waren gleichermaßen erfolgreiche Jäger.

Doch die Konkurrenz zwischen ihnen nahm zu, als der Mensch vor circa 10.000 Jahren sesshaft wurde.

Er begann mit Ackerbau und Viehzucht. Die Nutztiere des Menschen waren für Wölfe leichte Beute, und manch ein Schaf oder eine Ziege fiel ihnen zum Opfer.

Der Wolf wurde das verhasste Tier, das die Existenz des Menschen bedrohte.

Die Folge war ein Jahrhunderte langer Ausrottungsfeldzug des Menschen.



## Ängste unbegründet

Der Wolf ist nach einer längeren Abwesenheit seit den 2000er Jahren wieder in Deutschland heimisch geworden. Die Rückkehr des Wolfes begann in den östlichen Bundesländern wie Sachsen und Brandenburg. Seitdem hat sich die Population kontinuierlich ausgebreitet und es gibt mittlerweile wieder eine stabile und wachsende Wolfspopulation in verschiedenen Regionen Deutschlands.

Die aktuelle Situation der Wölfe in Deutschland ist geprägt von einer kontinuierlichen Zunahme der Population und gleichzeitig von kontroversen Diskussionen über den Umgang mit dieser Tierart. Hier sind einige Schlüsselaspekte zur aktuellen Lage:

1. **Populationswachstum:** Seit der Rückkehr des Wolfs nach Deutschland in den 2000er Jahren hat sich die Population stetig erhöht. Laut aktuellen Schätzungen leben in Deutschland mehrere Hundert Wölfe in verschiedenen Rudeln und Territorien.
2. **Verbreitungsgebiet:** Wölfe sind vor allem in ländlichen Gebieten und Wäldern verbreitet, insbesondere in den östlichen Bundesländern wie Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Es gibt jedoch auch Sichtungen und vereinzelte Vorkommen in anderen Teilen Deutschlands.
3. **Schutzstatus und Management:** Der Wolf ist nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU und dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt. Das Management der Wolfspopulation in Deutschland erfolgt auf Grundlage des Wolfsmanagementsplans der Bundesländer, der Maßnahmen zum Herdenschutz, zur Prävention von Konflikten und zum Monitoring umfasst.
4. **Herdenschutz und Konflikte:** Einer der Hauptkonfliktpunkte ist der Schutz von Nutztieren vor Wolfsübergriffen. Es gibt verschiedene Maßnahmen zum Herdenschutz, wie z.B. Elektrozäune, Herdenschutzhunde und finanzielle Unterstützung für Schäden durch Wolfsrisse.
5. **Gesellschaftliche Debatte:** Die Rückkehr des Wolfs hat zu einer gesellschaftlichen Debatte geführt, die zwischen Befürwortern des strengen Schutzes und Landwirten sowie Jagdverbänden, die Schäden und Verluste durch Wölfe erleiden, kontrovers geführt wird. Die Akzeptanz und das Verständnis für den Wolf variieren stark je nach Region und Interessengruppe.
6. **Internationale Zusammenarbeit:** Da Wölfe keine Ländergrenzen respektieren, ist die Zusammenarbeit mit den Nachbarländern, insbesondere Polen, Tschechien und Österreich, wichtig für das Management und den Schutz der Wolfspopulation in Mitteleuropa.

Insgesamt befindet sich die Wolfspopulation in Deutschland weiterhin im Aufbau, und die Herausforderung besteht darin, einen Ausgleich zwischen dem Schutz der Art und den Interessen der Menschen zu finden, insbesondere im Hinblick auf die Landnutzung und den Schutz von Nutztieren.

Die in Deutschland durch die Rückkehr der Wölfe verursachten Befürchtungen und Ängste sind grundlos.

Obwohl in ganz Europa etwa 14.000 leben, davon ca. 2.500 in Deutschland, sind Übergriffe von gesunden Wölfen auf Menschen super selten.

Es gibt historische Berichte über Angriffe von Wölfen auf Menschen, insbesondere in früheren Zeiten, als Mensch und Wolf noch enger zusammenlebten und es weniger Schutzmaßnahmen gab. Solche Vorfälle sind jedoch äußerst selten. Moderne Konflikte zwischen Wölfen und Menschen sind oft auf territorialbedingte Verteidigungsreaktionen oder ungewollte Begegnungen zurückzuführen. Die meisten Wölfe meiden normalerweise den Kontakt mit Menschen und greifen sie nicht an.